

Never ending story: das Formaldehyd

Formaldehyd wird seit hundert Jahren produziert. Seit den siebziger Jahren weiß man, dass es bereits in geringen Mengen Atemwege und Schleimhäute reizt, Bronchialprobleme und Kopfschmerzen verursacht sowie Allergien und Krebs auslösen kann. Kürzlich hat die International Agency for Research on Cancer, eine zur WHO gehörende Forschungseinrichtung in Lyon, Formaldehyd in die höchste Risikogruppe eingestuft. Durch diese Neubewertung gilt es nicht mehr als "höchstwahrscheinlich krebserregend", sondern als "krebserregend für den Menschen".

Die Forscher stützen sich dabei auf eine Studie, die in den USA und in England an 8500 verstorbenen Patienten durchgeführt wurde. Diese hatten an ihrem früheren Arbeitsplatz (u.a. Möbel-, Textil- und Arzneimittelindustrie) regelmäßig erhöhte Mengen an Formaldehyd eingeatmet. Es ergab sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Häufung sonst seltener Tumore im Nasen- und Rachenraum und der Belastung mit der hochgiftigen Chemikalie. Auch Leukämien traten deutlich vermehrt auf.

Dies sollte zur Vorsicht mahnen. Denn: Kaum ein anderes Gift kommt so häufig in der Innenraumluft vor. Zehn Millionen Kubikmeter Spanplatten werden auch heute noch in Deutschland pro Jahr verwertet. Formaldehyd findet man auch in Holzwerkstoffen, Klebern, Farben, Lacken und Dämmstoffen, in Kosmetika, Konservierungs-, Reinigungs- und Desinfektionsmitteln. Aber auch in T-Shirts, Autoabgasen und Zigarettenrauch.

Im Handel wird seit einigen Jahren auch die formaldehydarme E1-Qualität angeboten. Wer auf Spanplatten nicht verzichten möchte, sollte sich für diese Variante entscheiden. Bei den fest gepressten Platten sind es übrigens weniger die großen Oberflächen, die Formaldehyd emittieren. Das giftige Gas wird vielmehr über die offenen Schnittstellen und Kanten in die

Atemluft freigesetzt.

Daher der Tipp des Baubiologen: Die Kanten sollten immer dampfdicht furniert oder lackiert sein. Falls nicht, kann man sie beispielsweise mit selbstklebenden Aluminiumbändern oder Schellack beschichten.

Weil Wolfgang Maes auch für das Magazin Öko-Test Produkte prüft, ist er über aktuelle Entwicklungen genau informiert. Laminat, die preisgünstige Holzfussbodenimitation, ist in den letzten Jahren immer mehr zum Renner geworden. Verbraucher glauben zudem, dass Laminat gesundheitlich unbedenklich ist, weil es weder verklebt noch lackiert werden muss. Wolfgang Maes untersuchte im Auftrag von Öko-Test hundert verschiedene Lamine. Das Ergebnis: Die meisten sind deutlich formaldehydhaltig. Immerhin gibt es auch einige wenige biologisch verträgliche Lamine.

Warum aber die Belastung? Auch Laminat wird vorwiegend aus Holzabfällen verarbeitet. Genau so wie bei Spanplatten müssen die einzelnen Schichten zu einer glatten Oberfläche verklebt werden. In den meisten Fällen ist auch der verwendete Leim formaldehydhaltig. Auf die Platten wird dann ein Holzimitat aus Kunststoff aufgebracht. Dies führt bei vielen Laminaten zudem zu einer starken elektrostatischen Aufladung, die ebenfalls das Wohlbefinden beeinträchtigen kann.